Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Denkschrift zur Feier des 25jährigen Bestehens des Oldenburger Kriegerbundes. 1873-1898

Oldenburg, 1898

Anlage II. Die Zeitschrift "Oldenburger Kriegerbund".

urn:nbn:de:gbv:45:1-7661

Visual Library

Anlage II.

Die Zeitschrift „Oldenburger Kriegerbund".

Auf dem am 19. Juni 1880 in Delmenhorst abgehaltenen Vertretertage des Oldenburger Kriegerbundes war die Herausgabe eines Correspondenzblattes zur Förderung des Vereinsinteresses beschlossen worden. Das Blatt sollte monatlich erscheinen und den Vereinen nach ihrer rapportmäßigen Stärke zum Preise von 25 ₰ jährlich für jedes Mitglied zugehen. Nr. 1 des Blattes erschien am 15. Juli 1880 unter dem Namen: „Oldenburger Kriegerbund, Correspondenzblatt der Oldenburgischen Kriegervereine." Das Blatt wurde am 25. eines jeden Monats herausgegeben. Den Druck und die Expedition besorgte die Buchdruckerei von Büttner & Winter in Oldenburg. Dieselbe Firma (jetzt unter dem Namen: F. Büttner) stellt auch gegenwärtig noch das Blatt her.

Zunächst und bis zum 25. Februar 1889 unterzeichneten als für die Redaktion verantwortlich: „Die Verleger". Insertionen in Vereinsangelegenheiten erfolgten unentgeltlich, Privatinsertionen gegen Vergütung von 10 ₰ für die Zeile. Das Bundespräsidium nahm die Redaktion in die Hand, wobei es auf die Mitwirkung der Vereine rechnete. Seitens derselben wurden folgende Mittheilungen erwartet: 1. Ort und Zeit der Versammlungen, mit Angabe, was in denselben vorgenommen werden soll. Diese Mittheilungen erschienen in dem Blatte zunächst unter der Bezeichnung: „Anzeigen", seit Juli 1883 unter der Ueberschrift: „Vereinskalender". 2. Berichte über das Vereinsleben des verflossenen Monats. Diese erschienen unter der Ueberschrift: „Vereinsnachrichten". 3. Vorschläge und Wünsche bezüglich des Vereinslebens. 4. Anfragen von allgemeinerem Interesse. 5. Familiennachrichten. Da diese sich auf

Landesbibliothek Oldenburg

Todesanzeigen beschränkten, so wurden sie vom Mai 1889 ab unter der Bezeichnung „Todesnachrichten" mitgetheilt. 6. Wissenswerthes und Interessantes aus den Erlebnissen einzelner Kameraden.

Das Bundespräsidium schloß die Ansprache, in welcher es sich in Nr. 1 des Blattes an die Kameraden des Bundes wandte, mit folgenden Worten:

„In Lübeck steht ein altes, sehr altes Haus mit der Inschrift: „Allen to gefallen is unmügelik." Dieses Spruches sind auch wir eingedenk; wir werden viele Tadler und Krittler finden, die das Blatt vielleicht auch besser redigiren könnten, aber wir gehen mit dem Vertrauen an die Sache heran, daß jeder einzelne Leser von uns überzeugt ist, daß wir nur die Förderung unserer Vereinszwecke anstreben und schließen mit dem Spruch, welchen wir an die Spitze des Blattes gesetzt haben:

„Mit Gott für Kaiser, Großherzog und Vaterland!"

Im Großen und Ganzen entsprach der Inhalt des Blattes den Erwartungen, welche an dessen Erscheinen geknüpft wurden. Außer den Mittheilungen und Beiträgen der Vereine und einzelner Mitglieder derselben brachte das Blatt häufig Berichte und Abhandlungen über auswärtige Kriegervereinsangelegenheiten und Aufsätze unterhaltenden Inhalts, besonders Kriegserinnerungen aus neuerer Zeit. Auch gegenwärtig noch ist der Inhalt des Blattes derselbe, nur die Abhandlungen und Unterhaltungen über allgemeine Angelegenheiten des Vereinslebens sind allmählich seltener geworden. Naturgemäß ergaben sich in den ersten Jahren des Bestehens unserer Vereine oft Zweifel darüber, wie dieses oder jenes Vorkommniß in einem Verein zu behandeln sei; dann knüpften sich Anfragen im Blatte, die zu Erwiderungen und oft zu einem weiteren Meinungsaustausch Anlaß boten. Zuweilen geriethen bei solchen Gelegenheiten die Geister auch wohl etwas hart aneinander, wenn die Ansichten gar zu verschieden waren.

Eine vom Bundespräsidium vorausgesehene, hin und wieder abfällige Beurtheilung des Blattes blieb auch nicht lange aus. Auf einer großen Zahl von Vertretertagen wurde darüber verhandelt, ob das Blatt eingehen, ob es öfter erscheinen solle, ob die Verpflichtung der Beitragsleistung Seitens der Vereine einzuschränken sei und dergleichen mehr. Alle dieserhalb gestellten Anträge brachten jedoch eine Aenderung des bestehenden Verhältnisses nicht zuwege; die Ansicht, daß das Blatt für die Förderung der Zwecke, die seine Gründung veranlaßt hatten, nicht zu entbehren sei, blieb stets überwiegend.

Zu Anfang des Jahres 1881 hatte das Blatt eine Auflage von 3000 Exemplaren. Eine wichtige Aenderung trat mit Beginn des Jahres

Landesbibliothek Oldenburg

1884 ein. Das Blatt erschien von da ab am 10. und 25. jeden Monats, ohne daß eine Erhöhung des Preises eintrat. Hierin ist bis gegenwärtig keine Aenderung mehr erfolgt.

Vom 25. Februar 1889 ab zeichnete für die Redaktion verantwortlich R. Strackerjan, der Vorsitzende des Bundes.

Seit 1. Juli 1891 ist das Blatt, nachdem es in die Postzeitungsliste eingetragen worden, für den Preis von 50 ₰ oder frei in's Haus für 65 ₰ vierteljährlich durch jede Reichspostanstalt zu beziehen. Der zunehmenden Anzahl der Vereine des Bundes entsprechend vermehrten sich auch die Mittheilungen der Vereine, so daß das Blatt für dieselben kaum Raum genug bot. In Folge dessen wurden vom März 1893 ab alle Bekanntmachungen im „Vereinskalender" mit kleinen Buchstaben (Petit) gedruckt. Das Gleiche mußte vom Juli 1896 ab auch hinsichts der „Vereinsnachrichten" und „Todesnachrichten" angeordnet werden. Nur hierdurch ist es möglich geworden, den wünschenswerthen Platz für Mittheilungen anderer Art, Aufsätze u. s. w., zu gewinnen.

Eine wesentliche Aenderung trat mit dem Jahre 1895 ein, indem das Blatt seitdem in vergrößertem Format erscheint. Die letzte Seite darf von der Firma F. Büttner zu Inseraten verwendet werden. In der Regel bleibt jedoch ein Theil dieser Seite noch für die Redaktion verfügbar. In dem Preise des Blattes trat auch mit dieser erheblichen Vergrößerung desselben keine Aenderung ein.

Für die Redaktion zeichnet seit dem am 10. August 1895 erfolgten Tode des Major a. D. Strackerjan Kamerad J. Lütje.

Gegenwärtig wird das Blatt in einer Auflage von etwa 11,300 Exemplaren gedruckt, von denen an die Vereine 11,100 und an Truppentheile der Garnison Oldenburg (die Infanterie und die Artillerie) 152 Exemplare versandt werden. Unter den vielen in Deutschland erscheinenden Kriegerzeitungen nimmt der „Oldenburger Kriegerbund" eine besondere Stellung durch den außerordentlich niedrigen Preis ein, zu welchem er den Mitgliedern des Bundes geliefert wird, 25 ₰ für 24 im Jahre erscheinende Nummern des Blattes. Der Preis der einzelnen Nummer stellt sich mithin auf 1,04 ₰. Selbstredend würde es unmöglich sein, das Blatt so billig zu liefern, wenn dasselbe nicht von den Vereinen für ihre sämmtlichen Mitglieder gehalten würde. Die Beiträge der Vereine zu dem Blatte beliefen sich für das Jahr 1897 auf 2611 ℳ 78 ₰, während die Ausgaben für Herstellung und Expedition des Blattes, einschl. einer Extra-Aufwendung für die Festnummer am 19. März von 167 ℳ 50 ₰, 2467 ℳ 70 ₰ betrugen, so daß ein

Landesbibliothek Oldenburg

Ueberschuß von 144 M. 08 ₰ verblieb. Da das Blatt vom Bundesvorstande den Vereinen kostenfrei durch die Post zugesandt wird und hierdurch für 1897 eine Ausgabe von 570 M. 43 ₰ erwuchs, so bedurfte es zur Deckung der Kosten noch eines Zuschusses von 429 M. 35 ₰. Bei fortgesetzt zunehmender Auflage des Blattes würde dieser Zuschuß zwar sich allmählich verringern, voraussichtlich aber noch für eine längere Reihe von Jahren geleistet werden müssen. Wenn hiernach die Bundeskasse für das Blatt ein im Verhältniß zu ihren Mitteln sehr erhebliches Opfer bringt, so ist ein solches wohl gerechtfertigt in Anbetracht des zu erstrebenden Zweckes, das Blatt allen Mitgliedern des Bundes für einen geringen Preis zukommen zu lassen und hierdurch bei ihnen das Interesse für die Kriegervereinssache innerhalb und außerhalb des Bundes lebendig zu erhalten und zu stärken. Soweit möglich, sucht der Bundesvorstand diesen Zweck dadurch zu fördern, daß er bestrebt ist, dem Inhalte des Blattes durch Aufnahme geeigneter Aufsätze eine gewisse Abwechselung zu geben und dasselbe auf diese Weise für die Leser anziehender zu gestalten. Hemmend wirkt jedoch in dieser Hinsicht der Umstand, daß zeitweise die Vereinsnachrichten u. s. w. die Hälfte und darüber des verfügbaren Raumes in Anspruch nehmen.

Einer Anzahl von Kriegerverbänden, welche ihrerseits die Güte haben, ihre Kriegerzeitung unserem Bunde zugehen zu lassen, wird das Blatt regelmäßig übersandt. Es sind dieses: Der Deutsche Kriegerbund, der Braunschweiger Landwehrverband, die Schwarzburger Kriegerkameradschaft und der K. K. österreichische Militär Veteranen-Reichsbund. Ferner wird dasselbe zugesandt: Den Redaktionen der Hamburg-Altonaer Krieger-Verbands-Zeitung und der Oesterreichisch-Ungarischen Heeres-Zeitung. Durch die Post wird gegenwärtig nur ein Exemplar des Blattes bezogen.

Zum Schluß dieser Mittheilungen dürfen wir wohl die Ueberzeugung aussprechen, daß das Bundesblatt in den 18 Jahren seines Bestehens dazu beigetragen hat, die Interessen unseres Bundes zu fördern. Wir hoffen, daß dieses auch fernerhin der Fall sein und es gelingen wird, durch das Blatt den Kameraden unserer Vereine einen anregenden und nützlichen Lesestoff zu bieten.

Landesbibliothek Oldenburg

Anlage III.

Unentgeltlicher Arbeitsnachweis an gediente Soldaten durch den Oldenburger Kriegerbund.

I. Errichtung des Arbeitsnachweises.

Bedingungen, welche an die Benutzung der Errichtung geknüpft sind.

Die Einführung des Arbeitsnachweises erfolgte am 25. August 1896 durch Einrichtung einer Geschäftsstelle in der Stadt Oldenburg.

Hinsichts der Benutzung der Einrichtung gelten folgende Bestimmungen:

1. Die Geschäftsführung steht unter Aufsicht des Bundesvorstandes.
2. Die Geschäftsstelle befindet sich in der Expedition des Blattes „Oldenburger Kriegerbund" hierselbst Haarenstraße 56. Dieselbe ist an allen Wochentagen Vormittags von 9 bis 1 Uhr, Nachmittags von 4 bis 8 Uhr geöffnet.
3. Alle Anfragen und Mittheilungen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer sind mündlich in der Geschäftsstelle zu machen oder schriftlich an die Geschäftsstelle oder an die genannte Expedition zu richten (durch Postkarten oder freigemachte Schreiben).
4. Die bei der Fahne befindlichen Soldaten bedürfen keines weiteren Ausweises über ihre persönlichen Verhältnisse. Wenn sie sich schriftlich an die Geschäftsstelle wenden, so müssen sie hierbei angeben: Charge, Vor- und Zunamen, Truppentheil (Kompagnie u. s. w., Regiment), Stand, Zeitpunkt, wann die Stelle angetreten werden kann und sonstige, ihnen etwa wichtig erscheinende Angaben.
5. Nicht mehr bei der Fahne befindliche Soldaten, welche bereits vor länger als 6 Monaten von der Truppe entlassen wurden,

Landesbibliothek Oldenburg